

Preworkshop „Woran arbeitest du gerade?“

### **Zur Integration von Spiritualität in die Kinder- und Jugendpsychiatrie und-Psychotherapie**

Mein Anliegen ist die Integration der spirituellen/religiösen Dimension in die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie. Das beiliegende Abstrakt stellt die Ausgangssituation dar.

Das Ziel der Arbeit ist die praktische Umsetzung, d. h. die Sensibilisierung der KJ-PsychotherapeutInnen auf die spirituelle Herausforderung.

Die KJ-Psychiatrie soll fähig sein, auf spontane, situationsbezogene spirituelle/religiöse Aussagen von Seite Kind/Jugendliche/Eltern angemessen zu antworten. Sie soll spirituelle/religiöse Aspekte, die sich im Verlauf der Psychotherapie mit Kindern/Jugendlichen ergeben (z. B. existentielle Fragen, Sinnfragen, spezifisch religiöse Fragen wie z. B. Gottesbild) angemessen in die Psychotherapie integrieren, vergleichbar mit der spirituellen und kultursensiblen Psychotherapie bei Erwachsenen. Dabei soll die Thematik immer von Seite des Kindes/Jugendlichen/Eltern angesprochen werden, nicht von der Psychotherapeutin. Zudem sind die nationalen Bestimmungen zu beachten (Schweiz und Deutschland relativ offen gegenüber dem restriktiven Oesterreich).

Als erstes müssen folgende Fragen geklärt werden:

Besteht von Seite Kinder/Jugendliche/Eltern der Wunsch/Bedarf, spirituelle Aspekte einzubringen?

Bringt der Einbezug der spirituellen/religiösen Dimension einen Gewinn im Hinblick auf das Resultat der Psychotherapie?

Wie kann die Thematik in die KJP integriert werden?

Sind KJ-PsychiaterInnen bereit, die spirituelle Seite ins Gespräch/Behandlung zu integrieren?

Gibt es KJ-PsychiaterInnen, die bereits mit dieser Dimension arbeiten?

Wie können KJ-Psychiater:Innen für dieses Thema sensibilisiert werden?

Welches sind die Voraussetzungen bei den Psychotherapeutinnen, dass sie damit angemessen umgehen können? u. a.

Ich möchte im Preworkshop obige Fragen diskutieren und zu einer Umfrage unter Berufs-Kolleginnen und –Kollegen strukturieren (Methode), zuerst in einem kleinen Kreis, um die Fragen nachher anzupassen, dann in einer grösseren Umfrage.

Möglicher Fragen-Katalog:

Sind spirituell-religiöse Aspekte in Ihrer KJP-Praxis existent oder nicht?

Wenn ja: welcher Art (Aussagen, Fragen, Feststellungen etc.)

Können Sie ein Beispiel geben?  
 Besteht von Seite Kind/Jugendliche/Eltern der Wunsch /Bedarf, spirituell-religiöse Aspekte einzubringen?  
 Erleben Sie den Einbezug der spirituell-religiösen Dimension als Gewinn für die therapeutische Beziehung, für das Resultat der Psychotherapie oder nicht?  
 Können Sie das kurz begründen?  
 Sind Sie als KJ-PsychiaterIn bereit, die spirituell-religiöse Dimension ins Gespräch, in die Behandlung zu integrieren (sofern diese spontan von Seite K/J/E einfließt)?  
 Wie, auf welche Weise integrieren Sie die Thematik?  
 Kennen Sie KJ-PsychiaterInnen, die bereits mit dieser Dimension arbeiten oder die das bewusst ablehnen?  
 Wie können KJ-PsychiaterInnen für dieses Thema sensibilisiert werden?  
 Welches sind die Voraussetzungen bei KJ-PsychiaterInnen, damit sie angemessen damit umgehen können?  
 Sind Sie an Fortbildung zum Thema Spiritualität/Religion in der KJP interessiert?

CH-3047 Bremgarten BE, 03.09.2023 H.-R. Stucki,  
 Dr. med., lic. theol., KJ-Psychiatrie und -Psychotherapie FMH

SGKJPP · JAHRESKONGRESS 2022 ZÜRICH · RESILIENZ, SCHUTZFAKTOREN UND CHANCEN

## **SPIRITUALITÄT ALS SCHUTZFAKTOR:** AUS DER ICH-FALLE IN DIE BEWUSST GELEBTE BEZIEHUNG FÜHREN **DANK INTEGRATION DER SPIRITUELLEN/RELIGIÖSEN DIMENSION IN DIE KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE?**



**Auskünfte und Informationen**



Dr. med., lic. theol. Hans-Rudolf Stucki  
 Facharzt FMH für  
 Kinder- und Jugendpsychiatrie  
 und -psychotherapie  
 Bremgarten BE  
 hrp.stucki@gmx.ch

Spiritualität gilt als Ressource fürs Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Wie weit kann sie in die psychotherapeutische Situation miteinbezogen werden?

In der gängigen Psychotherapie finden spirituelle Elemente bereits Eingang, vor allem auf der symbolischen Ebene, z. B. in der Sandspieltherapie von Kalf (vgl. V. Gontard) oder in der Kathym Imaginativen Psychotherapie von Leuner. Wie aber gehen wir in der Psychotherapie mit konkreten spirituellen oder religiösen Themen um? Mit existenziellen Fragen und Problemen, die von Seite der Kinder, Jugendlichen oder Eltern eingebracht werden, wobei diese womöglich in einen religiösen, bei uns im Moment noch überwiegend christlichen, Kontext eingebettet sind? Genügt da das übliche psychotherapeutische Vorgehen?

Die spirituelle und die kultursensible Psychotherapie (Utsch/Frick) zeigen Problematik und mögliche Vorgehensweise für solche Situationen bei Erwachsenen auf. Sind diese auf Kinder und Jugendliche anwendbar? Stellen diese an PsychotherapeutInnen besondere Anforderungen? Gibt es spirituelle Indikationen und Interventionen, um der Situation gerecht zu werden? Ist Spiritualität oder Religion Teil der Lösung oder Teil des Problems?

Es werden Antworten auf obige Fragen gesucht und Indikationen für den Einbezug spiritueller Aspekte in die Psychiatrie und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen wie auch mögliche spirituell-neutrale wie spirituell-religiöse Interventionen vorgestellt.